





(1)



(2)

(1) Berna Celebi, Marc Simon Delfs, Wencke Wollny, Teresa Trauth, Jan Gebauer
(2) Marc Simon Delfs, Edda Wiersch, Matthias Zajgier, Berna Celebi, Wencke Wollny

Porös, Durchlässig, Transparent

Vom Trugschluss des Schutzraumes

von
Julia Just

Sommer 2026 – Temperaturen bis über 40 Grad. Der Deutsche Wetterdienst empfiehlt: „Meiden Sie die Hitze: Gehen Sie nicht in die direkte Sonne! Gehen Sie nicht in der heißesten Zeit nach draußen. Unterlassen Sie große Anstrengungen. Halten Sie Ihre Wohnung kühl. Trinken Sie ausreichend und regelmäßig."

Bei Rekordtemperaturen wird uns der Rückzug ins Private aus gesundheitlichen Gründen empfohlen. Das Zuhause bietet Schutz vor Naturgewalten, wie Hitzewellen, Fluten, Stürmen und Bränden. Aber was, wenn das Zuhause der Klimakrise nicht mehr standhält? Wenn das Wasser durch die Keller in die Wohnungen fließt? Wenn die Ventilatoren ausverkauft sind, die Flächen versiegelt und die Wohnungen nicht mehr kühl werden? Wenn die Brände bis an unsere Hausfassaden gelangen?

Solche Gedanken lassen ein Gefühl von Ohnmacht in unser Leben einziehen. Soziologe Matthias Quent schreibt: „Mit verschiedenen Strategien versuchen wir, damit umzugehen und das Gefühl zu vermeiden: indem wir die Hilflosigkeit vor uns selbst verbergen, begründen oder kompensieren – oft unbewusst. Die Angst vor der eigenen Machtlosigkeit ist so groß, dass das Gefühl nur in abgeschwächter Form ins Bewusstsein dringen kann."

„Ein apokalyptisches Zukunftsszenario", sagen wir uns deshalb und hoffen auf das Beste, denn die Grenze zwischen uns, unserem Zuhause und der Natur existiert. Der Rauch, das Wasser, die Hitze sind draußen. Die Hausfassade ist nicht modrig von der vielen Luftfeuchtigkeit und das Wasser kommt ohne Probleme aus der Leitung. Wir befinden uns in der Sicherheit der eigenen vier Wände. Der aufbäumenden Natur versperren wir den Eintritt durch unsere Haustüre.

Doch für viele Menschen gilt bereits eine andere Realität. Die Einkommensschwachen unter uns, vor allem in den Städten, leben wegen teurer Mieten in überhitzten Wohnungen. Menschen ohne Obdach sind den Naturgewalten ohne Schutz ausgesetzt.

Aber auch die Privilegierten werden die Folgen der Klimakrise ereilen. Der Deutsche Wetterdienst erwartet bis 2050, dass die Zahl der Wärmetage über 25 Grad auf 80 Tage im Jahr steigen wird. Der Artenverlust bei Bäumen und Pflanzen wird bis zu 50 Prozent betragen, da der Wasserbedarf der heimischen Bäume nicht mehr gedeckt werden kann. Das Center for Environment Systems Research der Universität Kassel prognostiziert, dass 2050 jede vierte Stadt weltweit von Wasserknappheit betroffen sein könnte. Gleichzeitig werden Küstenregionen auf der ganzen Welt überschwemmt und unbewohnbar werden. Ganz zu schweigen von den Konsequenzen, die die Klimakrise außerhalb West- und Nordeuropas haben wird: Bis 2050 ist mit 140 Millionen Klimaflüchtigen zu rechnen.

Die Figuren in „Blue Skies" führen uns in skurriler und überzogener Weise diese Abschottung vor. Mit verschiedenen Strategien versuchen sie mit der Situation umzugehen und geraten in die vorapokalyptischen Zustände, die die Natur und Menschheit erwarten. Sie sind überfordert, hadern mit der Umwelt, schotten sich ab. Doch die Außenwände, die sie um sich ziehen, werden nach und nach durchlässig, bröckeln und fallen in sich zusammen.

Wir müssen uns mit dem Außen beschäftigen. Die Grenzziehung zwischen Mensch, Natur und Architektur ist porös. Wir sind mit dem Außen und der Natur verwoben und befinden uns in einem geteilten Netzwerk an Ressourcen und Raum. Eine Abschottung ist unmöglich. Schon auf kleinster molekularer Ebenen sind Umwelt und Mensch miteinander verbunden und im beständigen Austausch – Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff.

Die Welt außerhalb unserer vier Wände ist nicht der Feind, wir sind eines mit ihr. Es gilt sich mit ihr zu verbünden, um ein gemeinsames Leben zu ermöglichen.

„Blue Skies" goes Stadtkantine

Von 3. bis 5.12. findet in der Stadtkantine (Ludwigstraße 14) ein Rahmenprogramm zu „Blue Skies" statt – mit Ingolstädter Nachhaltigkeitsinitiativen, Konzerten, Vorträgen, Familienprogramm und vielem mehr.

STADTTHEATER

Spielzeit 26/27

14.11.
Premiere

26
Theater am Glacis

Blue Skies

theater.ingolstadt.de 0841 30 54 72 00

INGOLSTADT

Blue Skies

nach dem Roman von
T. C. Boyle

Deutsch von
Dirk van Gunsteren

in einer Fassung von
Mirja Biel

Premiere 14.11. 2026

In Kalifornien lässt die Hitze regelmäßig alles in Flammen aufgehen und in Florida bereiten Überschwemmungen ständig nasse Füße oder auch nasse Häuser. Und mittendrin eine Familie. Mutter Ottilie lässt sich von ihrem Sohn Cooper und seiner Freundin Mari, die Insektenforscher*innen sind, die neuesten Empfehlungen geben, wie die Welt vielleicht noch zu retten ist. Und so geht sie dazu über, ihre Ernährung auf eine insektenbasierte umzustellen. Tochter Cat in Florida sollte eigentlich ihr bestes Leben mit ihrem Partner Todd führen. Doch der Umzug ins neue Haus gerät für die beiden zur Farce. Todd ist ständig auf Reisen und Cat bleibt im feuchten Haus zurück und kauft sich prompt einen Tigerpython, um die Sterbenslangeweile irgendwie zu überstehen. Der Roman „Blue Skies" von T. C. Boyle ist die Geschichte einer Familie, die von einer Katastrophe in die nächste gerät und dabei versuchen muss, ihre Beziehungen und ihren Alltag aufrecht zu erhalten. Skurril und mit bösem Humor nimmt uns Boyle mit in eine apokalyptische Welt, in der der Klimawandel bereits zum Teil des Lebens geworden ist.

Über den Autor

T. Coraghessan Boyle (*1948) ist ein US-amerikanischer Autor. Er hat seit Beginn seiner Karriere über hundert Kurzgeschichten und zahlreiche Romane veröffentlicht. Seine Literatur besticht durch einen genauen Blick auf die Abgründe der Gesellschaft und die Eigenheiten der Menschen. Er verwebt in seiner Literatur politische, soziale und ökologische Herausforderungen. Einige seiner Werke basieren auf genauen historischen Recherchen. In jüngerer Zeit lenkt er seinen Blick allerdings auf die zeitgenössischen Geschehnisse. Zu dieser Schaffensphase gehört der Roman „Blue Skies" (2023). Vor allem in Deutschland hat er Kultstatus erreicht. Seine Kurzgeschichten und Romane schreibt Boyle in einem Holzhaus in Kalifornien. Aus dem Fenster seines Arbeitszimmers kann er die Monarchfalter beobachten.

Besetzung

Cat *Edda Wiersch*
Cooper *Marc Simon Delfs*
Ottilie *Teresa Trauth*
Frank *Jan Gebauer*
Todd *Matthias Gärtner*
Mari / Elytra / Cora *Berna Celebi*
RJ u. a. *Matthias Zajgier*
Live-Musik *Wencke Wollny und Ensemble*

Team

Regie
Mirja Biel

Bühne und Video
Florian Barth

Kostüme
Carolin Schogs

Komposition
Angela Aux,
Wencke Wollny

Produktion Musik
Lukas Roth

Dramaturgie
Julia Just

Licht
Julian Zell

Regieassistenz
Selina Gebauer,
Sally Kretschmann

Bühnenbildassistenz
Helena Nielsson

Kostümbildassistenz
Lorena Seibold

Inspizienz
Rowena Haunsperger

Soufflage
Constance Chabot-Jahn

Theatervermittlung
Katharina Wüstling

Aufführungsrechte
Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Aufführungsdauer
110 Minuten, keine Pause

T. C. Boyle, Blue Skies.
Übersetzt von Dirk van Gunsteren
© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH &
Co. KG, München

Hier finden Sie die Audio-Einführung zum Stück:

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.



(1)



(2)

(1) Berna Celebi, Edda Wiersch, Matthias Gärtner
(2) Teresa Trauth, Wencke Wollny, Berna Celebi

Theater

Leiter Technik Paul Strugalla

Mitarbeiterinnen Technisches Büro
Michaela Heinle, Katharina König

Bühnenmeister Jamil El-Jolani, Werner Zeitlmair

Vorarbeiter Bühnentechnik
Herbert Herrler, Andreas Loew, Norbert Zeller

Bühnentechnik Werner Baumgartner, Anton Dorner, Peter Glaßmann, Robert Haag, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Bernhard Meier, Thomas Meyer, Tom Parthum, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Martin Tratz

Leiter Beleuchtungsabteilung
Julian Zell

Vorarbeiter Beleuchtung
Marco Ottilinger

Beleuchtung Roman Beyer, Andreas Groth, Ludwig Hacker, Joseph Lipperer, Christian Müller, Esteban Nuñez

Videotechnik Cengizhan Ayyildiz, Lukas Graf, Stefan Kern

Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk

Ton Irmak Akan, Christian Echter, Alexandru Ene, Michael Hutter

Vorarbeiterin Requisite
Heidi Pfeiffer

Requisite Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan

Leiterinnen Maske Laura Eckenigk, Julia Gottlöber

Maske Magdalena Bauer, Julia John, Katharina Pöder, Jennifer Staudner, Janine Wildgrube

Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller

Leiter Werkstätten
Eduard Fuss

Werkstätten Christian Augenthaller, Helmut Breyer, Ottmar Haußner, Armin Paul, Bohuslav Plevka

Künstlerisch-technische Produktionsleitung
Adrian Retzer

Leiterin Kostümabteilung
Martina Janzen

Gewandmeisterinnen
Edel Braunreuther, Anja Gast, Martina Janzen

Schneiderei Maria Bott, Barbara Gschwendtner, Lara Helbling, Inka Hofmann-Karypidou, Lina Klöckner, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Franziska Nuber

Vorarbeiter Haustechnik N.N.

Haustechnik Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier, Kajetan Irrenhauser (Hauselektrik), Egzon Avdilji (Hauselektrik)

Kasse Rita Miedaner, Luis Mühlbauer, Gisela Ruhfaß, Gabi Vanetta

Leiterin Einlass / Garderobe
Daniela Ortenreiter

Einlass / Garderobe
Renate Artner, Marioara Deli, Heidi Fisch, Hildegard Henger, Olga Holz, Erika Kellner, Barbara Kempf, Regina Märkl, Petra Maul, Elke Mayer, Josef Metzger, Antonia Müller, Katharina Russ, Iris Schimpel, Susanne Schmitt, Elfriede Schwarz, Brigitte Strobl, Doris Sydow, Susanne Tomberg, Silvia Walcher, Herta Zimmermann

Vorstellungsbetreuung

Bühneneinrichtung Jamil El-Jolani, Werner Zeitlmair (im Wechsel)

Beleuchtung Roman Beyer

Ton Martin Funk

Requisite Patrick Christoph

Maske Laura Eckenigk

Ankleiderin Natalie Wildgrube

IMPRESSUM

Herausgeber
Intendant Oliver Brunner

Verwaltungsdirektor
Hans Meyer

Chefdramaturgin
Sonja Walter

Leiterin Junges Theater
Julia Mayr

Redaktion
Julia Just

Fotos
Hannes Rohrer

Visuelles Konzept & Design
Eps51

Satz
Ines Gaensslen

Druck
Druckerei Hermann Ingolstadt

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.



